

Die *cités Blanches* und Arbeitergärten

Die 1913 bis 1916 erbauten *cités Blanches*, die weißen Siedlungen (benannt nach der Farbe ihrer Fassaden), bestanden aus 50 Häusern mit insgesamt 200 Wohnungen. In ihrer Abkehr von den Wohnblöcken der „alten Siedlungen“ stellen sie eine qualitative Verbesserung im Wohnungsbau dar. Diese „neuen Siedlungen“ sind als freistehende Gebäude à vier Wohnungen mit Garten konzipiert. Mit einer Wohnküche, einem Schlafzimmer, und einer Toilette im Erdgeschoss sowie zwei bis drei Zimmern im Obergeschoss kommen sie auf eine Gesamtfläche von 53,4 m² oder 63 m². Jedes Jahr bestellten die Bewohner eine Lieferung Äpfel, eine Presse wurde von Haus zu Haus weitergegeben und der entstandene Cidre in Fässern im Keller gelagert. Der Garten, in dem ein Obstbaum stand, ermöglichte das Halten von Geflügel oder Kaninchen. In unmittelbarer Nähe leisteten die kooperativen Arbeitergärten „*La plaine*“, die von der Fabrik bereitgestellt wurden, ihren Beitrag zum Lebensnotwendigen. Bis zum Ende der 1950er Jahre gab es Trinkwasser lediglich an den Gemeinschaftspumpen am Ende der Straße und die Wäsche wurde im Waschhaus gewaschen.

Legende

Pläne und Grundrisse der Arbeiterquartiere, die für die 1912 erbauten „neuen Siedlungen“, entworfen wurden. Man beachte den zentralen Schacht, der die Toiletten von vier Wohnungen entlüftete. Archives départementales du Calvados, F 6262.

Legende

Die *cités Blanches*, erbaut 1913, Sammlung Jacques Gauthier.

Legende

Alain vor dem Waschhaus der *cités Blanches*, 1961, Sammlung Sylvie Quenderf – Un fleuve pour la liberté, la Dives.